

TAFEL XIX.

WINDBERGER INTERLINEARVERSION

DER PSALMEN.

Cod. germ. 17 (Windb. 36 = Cim. 342) enthält neben einem Kalendarium und verschiedenen lateinischen Gebeten und Lobgesängen die Psalmen nach der Vulgata mit einer wörtlichen deutschen Übersetzung zwischen den Zeilen. Diese Übersetzung ist öfters durch Beifügung mehrerer Synonyme und Erläuterungen erweitert und ist eines der lehrreichsten Denkmäler des geistlichen Unterrichts im XII. Jahrhundert. Ob sie in dem bayrischen Kloster Windberg, dem die Handschrift gehörte, entstanden oder nur dort abgeschrieben worden ist, lässt sich nicht erweisen. Scherer wollte die Zeit der Niederschrift auf 1187 festlegen, weil die historischen Notizen bei dem Kalendarium bis zu diesem Jahre reichen. Da aber diese Einträge sichtlich erst nachträglich von einer anderen Hand als der des Schreibers der Psalmen gemacht worden sind, kann man ihnen keine entscheidende Bedeutung beimessen.

Der erste, der die Wichtigkeit der Handschrift erkannte und würdigte, war Docen (1807). Einen nahezu vollständigen Abdruck veranstaltete aber erst Graff i. J. 1839, nachdem er zehn Jahre vorher schon Proben veröffentlicht hatte.

Vgl. Docen, *Miscellaneen* I 1807, S. 26—49. — Graff, *Diutiska* III 1829, S. 459—496. — Graff, *Deutsche Interlinearversionen der Psalmen*. 1839. (Bibliothek der gesamten deutschen Nationalliteratur X.) — Schmeller in der *Zeitschrift für deutsches Altertum* VIII 1851, S. 120 bis 145. — Scherer, *Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert* (Quellen und Forschungen XII) 1875, S. 88. — Wallburg, *Über die Windberger Interlinearversion der Psalmen*. Berliner Diss. 1888. — Facsimileprobe bei Walther, *Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters*. 1892, Sp. 566—568.

Die Handschrift ist eine ausgezeichnete Leistung der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts und bekundet schon in der Raumeinteilung und der Übersichtlichkeit der Verse die Umsicht und Sorgfalt des Schreibers. Der lateinische Text ist in einer grossen gleichmässigen Minuskel geschrieben, die fast ganz auf Abkürzungen verzichtet; Kapitalbuchstaben, und zwar in roter Farbe, dienen zur Hervorhebung der Überschrift und der Versanfänge; die erste Zeile eines neuen Psalms wird nach einer stattlichen roten Initiale vollständig in schwarzer Majuskel (Capitalis rustica) geschrieben. Auch als Verweisungszeichen für grössere Randbemerkungen sind, um sie augenfällig zu machen, rote Majuskeln verwendet. Die deutsche Übersetzung ist in kleineren Buchstaben und meist in hellerer Tinte zwischen die Zeilen Wort für Wort über den lateinischen Text geschrieben; beansprucht sie nähere Erläuterungen und darum mehr Raum, so findet sie Platz auf dem reichlichen freien Blattrande. Die Formen der Buchstaben sind sehr regelmässig und klar durchgebildet; nur das d schwankt zwischen der aufrechten (Z. 1) und der unzialen Form (Z. 3), wobei die seltener und nur im Anlaut vorkommende abgebogene Form sich in den verschiedensten Abstufungen findet von ganz wagrechter Lage der Oberlänge (im lateinischen Text Z. 30) bis zu sicherer Eleganz der Biegung (Z. 11). Eigentümlich ist der Schlusspunkt an der Fahne des r, wenn es im Auslaut steht (Z. 5).

Das e zeigt einen auffallend kleinen Kopf, der durch einen selbständigen Druckstrich und einen verbindenden Haarstrich gebildet wird; es erhält dadurch manchmal grosse Ähnlichkeit mit einem c (Z. 5), manchmal auch mit r (Z. 15). Auch die Form des z ist beachtenswert, sie gleicht einem h mit einem davorgehängten Haken; vgl. Tafel XIV. Das lange l herrscht im deutschen Texte durchaus, während im lateinischen rundes s vorkommt (Z. 24). Von Buchstabenverbindungen findet sich nur das völlig durchgeführte st. Auch das w verrät gelegentlich noch seine Herkunft aus vv (Z. 15). Wenn es auch schon ziemlich durchgedrungen ist, so findet sich doch daneben auch noch blosses u (Z. 1). Neben sch erscheint sc (beides Z. 25), neben t auch tt in demselben Worte (Z. 21 und 23). An Stelle des gewöhnlichen z (Z. 1) ist gelegentlich auch c geschrieben (Z. 15). k fehlt ganz und wird durch ch vertreten (Z. 1), das seinerseits wieder vor t fast immer durch blosses h ersetzt ist (Z. 3). Die Worttrennung ist sehr deutlich; nur ze wird gelegentlich (in den Zusätzen am Rande rechts und links) mit dem folgenden Worte verbunden. Die Interpunktion ist im deutschen Text sparsamer als im lateinischen, der neben dem Punkt auch das ! verwendet (Z. 10).

Das vorliegende Blatt (172^r) enthält den Schluss der dem 117. Psalm angehängten Oratio und den Anfang des 118. Psalms.

chriſtenheite dine mit chrefte dere ^{mächtigen} gualtigen zefwen
 ꝛccleſiam tuam uirtute potentiſ dextere
 dannen ſi werde ein porte der rehten unde ſo ſih dere winchillichen
 quo fiat porta iuſticie . & ita ſe angulari ſta-
 5 ſtlicheite zuogellehte daz diner urſtente ſi erliuttertiu
 bilitate conectat . ut tua refurrectione clari-
 erberhttiu erfchine . erglizze lere
 ſicata refulgeat . qui ¹⁾ cum ALEPH . doctri-
 10 **B** Salige die ungemeylten an dem wege . die
 BEATI INMACULATI IN UIA ! QVI na .
 der gent in der e der herren .
 ambulat in lege domini .
 Salige die der erfcrudilent urchunde ſiniu in alle-
 Beati qui ſcrutantur teſtimonia eiuf ! in to-
 15 me hercen erfuochent ſi in Niht wande die der
 to corde exquirunt eum . Non enim qui
 wurchent daz unreht an wegen ſinen giengen
 operantur iniquitatem ! in uiſ eiuf ambu-
 Du enbute . haſt inbo - inbot ²⁾ dinu
 20 lauerunt . Tu mandati ! ³⁾ mandata tua .
 behuoten harte O wie wenne wurden gerihten wege
 cuſtodire nimiſ . Utinam dirigantur uię
 mine ze behuottenne rehtmachunge ⁴⁾ dine
 meę ! ad cuſtodiendaſ iuſtificationeſ tuaſ ⁵⁾ .
 25 Denne niht wirde ih geſchentet . ſuenne ih durhfouwe in allen
 Tunc non confundar ! cum *perſpexero* in omni-
 inboten ⁶⁾ dinen Ih uergihe dir in der
 buſ mandatiſ tuiſ . Confitebor tibi in
 gerihunge der hercen ane diu daz ih lirnete . gelirnet dei ur
 30 directione cordiſ ! in eo quod didici ⁷⁾ iudicia ⁸⁾
 rehteſ dineſ Rehtmachunge dine ih behuote
 iuſticie tuę . Iuſtificationeſ tuaſ cuſto[diam]

¹⁾ Das q ist hochgestellt. — ²⁾ Zu diesem B gehört die Anmerkung am rechten Rand des Blattes: B Mandatum heizzet inbot. / daz me den heimlichen tru/ten. unde den lunterfrun/ten inbiutet. Preceptum ist/daz gebot. daz me iouh di/che den lolen. den widerbrutigen ſchalchen gebiutet. / daz zihet ze der uorhten/ienez gehabet ſih ze der mi/ne. Ob wirklich, wie Walburg meint, in widerbrutigen ein h und in mine ein n beim Beschneiden der Handschrift verloren gegangen ist, lässt sich aus dem jetzigen Zustande der Handschrift nicht erweisen; die Zeilenabteilung bei unſih und eruollet in Anmerkung A spricht sogar dagegen. — ³⁾ Zu diesem A gehört die Anmerkung am rechten Rand des Blattes: A / Iuſtificationeſ heizze wir/dei gotel gebot dei unſih/rehte machent. ſo ſi uon unſ/ behalten unde eruollet/werdent. — ⁴⁾ Zu diesem Vers gehört die Erklärung am linken Rand des Blattes: Got welle/daz mine/wege gerih/et werden/ze behalten/ne dei go/tel gebot. — ⁵⁾ Der Punkt über inboten ist ein zufälliger Flecken, nicht vom Schreiber herrührend.

christenheit danc mit chreste der ^{machtigen} beswen
 ecclesiam tuam uirtute potentis dextere
 S. annen si werde in porte des rechte unde so sib der windlichen
 quo fiat porta iusticie. & ita se angulari sta
 statichere duo geslechte das danc uirtute si erlutteren
 bilitate conet. ut tua resurrectione clar

B ^{erhöhetu erschme. erlösete} ^{let}
 ficata resulgeat. **I**ui cui **A** ^{leph. docum}
 Salige die unge ^{heilgetu} an den wege die
B ^{der gott} ^{in der e des herren.}
 EATI IN MACYLATI IN YLA. QVI
 ambulauit in lege domini.

B ^{Salige die der erstudilott} ^{urchunde sinu in alle}
 cati qui scrutantur testimonia eius. in to
 me herren ^{ersuocheu} si in ^{ihre wande die der}
 to corde exquirunt eum. **N**on enim qui
 wurchen ^{das unrecht} an wegen sinen ^{gengen}
 operantur iniquitatem. in uis eiusambu

lauerunt. **T**u mandasti mandata tua.

C ^{beuorten} ^{harte} ^{Wie wenn wurden gelihen wege}
 ustodit nimis. **U**tinam dirigantur uic
 me. ^{me} ^{de behuortenne} ^{reht machunge} ^{danc}
 ad custodiendas iustificationes tuas.

Got welle
 das mine
 wege gerh
 ter werden
 behalten
 ne der g
 tes gebot

T ^{Domie nibe} ^{werde ih geschortet.} ^{summe ih durchseuwe in allen}
 unc non confundar. cum pspexero in omni
 bus mandatis tuis. **C**onfitebor tibi in
 gerhanige ^{des herren} ^{anc du} ^{das ih linnete.} ^{gedurnet da ur}
 directione cordis. in eo quod didici iudicia
 rehtes ^{danc} ^{Rehtmachunge} ^{danc} ^{ih behuorte}
 iusticie tue. **I**ustificationes tuas custo

Iustificationes habet wir
 der gottes gebot der unsib
 reht machen. so si non uns
 behalten unde cruoller
 werden.

Mandatum heibet in bot
 das me den beamliehen tru
 ten. unde den sinnefrun
 ten inbuete. Preceptum ist
 das gebot. das me wolt di
 che den losen. den widerbru
 tigen schalchen gebuete.
 das muhet heder uorhten
 wench gehabet sib heder mu
 nt.

